



PROTESTKUNDGEBUNG

# 4500 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes protestierten für mehr Gehalt

Von Thomas Gründemann

**Kiel/tgr – Die Freude stand den Organisatoren der Gewerkschaften buchstäblich ins Gesicht geschrieben. Bei strahlendem Sonnenschein waren vor der dritten Tarif-Verhandlungsrunde mit rund 4500 Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes aus ganz Schleswig-Holstein mehr Kolleginnen und Kollegen dem Protestaufruf der Arbeitnehmervertreter als erwartet in die Landeshauptstadt gefolgt, um der Forderung von 6,5 Prozent mehr Gehalt für die Beschäftigten und der Übernahme von Auszubildenden nach Beendigung der Lehre Nachdruck zu verleihen.**

Unter den Demonstranten, die sich nach einem Marsch durch die Innenstadt zur Abschlusskundgebung vor dem Finanzministerium eingefunden hatten, befanden sich auch gut 1000 GdP-Kolleginnen und -Kollegen, so-



**Selbstbewusst:** Mit einem GdP-Protestbanner in der ersten Reihe führte der Demonstrationstzug der 4500 Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vor das Finanzministerium.



**Geschlossenheit:** Protestierende vor dem Finanzministerium



**Klare Worte:** Oliver Malchow forderte Einkommensverbesserungen für die Polizei-Beschäftigten und appellierte an die Solidarität untereinander.

wohl Beamte als auch Beschäftigte. Neben ver.di-Chef Bsirske als Hauptpre-

cher war auch der GdP-Landesvorsitzende Oliver Malchow ans Rednerpult getreten, um die Erwartungen der Beschäftigten der Landespolizei zu unterstreichen. Mit „Taschen leer – Schnauze voll – ohne uns ist kein Staat zu machen!“, dem rockigen Protest-Lied der neu gegründeten Band „Innere Unsicherheit“ (siehe Bericht auf Seite 2), waren die Polizei-Demonstranten auf die Rede des GdP-Landeschefs eingestimmt worden. In Gegenwart von Fi-

nanzministerin Heinold und Innenminister Andreas Breitner ermutigte Malchow die schleswig-holsteinischen Kolleginnen und Kollegen, mit Selbstbewusstsein für die eigenen Belange Forderungen zu erheben. „Wir bringen für das Gemeinwohl eine starke Gegenleistung zu unserem Einkommen. Die Menschen in diesem Land fühlen sich sicher, geben uns gute Noten. Deshalb

Fortsetzung auf Seite 2



**PROTESTKUNDGEBUNG**

Fortsetzung von Seite 1

sind wir auch eine gerechte Entlohnung wert“, konstatierte Oliver Malchow. Gleichzeitig appellierte Malchow an die Beamten, sich mit den Tarifbeschäftigten der Polizei zu solidarisieren. Sie seien im täglichen Polizeidienst unentbehrlich. Deshalb sei die hohe Beteiligung der Beamten ein deutliches Signal der Solidarität. „Ohne uns zusammen ist kein Staat zu machen! Deshalb verfolgen wir gemeinsame Ziele, treten gemeinsam auf und haben eine gemeinsame Forderung für uns“, sagte der GdP-Landesvorsitzende. Zudem sei auch bei einem möglichen Tarifabschluss nicht sicher, ob er für die Beamten und Versorgungsempfänger übernommen werde. „Ich bin sicher, die Landesregierung hat uns gehört“, zeigte sich Oliver Malchow am Ende seiner Rede zuversichtlich. Nur wenige Tage später trug der

Protest auf der Straße Früchte und es kam zum Durchbruch bei den Verhandlungen. Mit Genugtuung reagierte die Landes-GdP auf die nach zähen Verhandlungen in Potsdam erzielte Tarifeinigung (s. Bundesteil). Das Ergebnis sei unbestritten auch eine Folge des beeindruckenden Protestes in Kiel, stellte der GdP-Landesvorsitzende Oliver Malchow fest. „Mit dem Durchbruch für die Tarifbeschäftigten ist aber nur der erste Schritt getan. Nun erwarten wir, dass der Tarifabschluss auf die Beamtinnen und Beamten, Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger übertragen wird“, sagte der GdP-Landeschef. Die GdP werde bei dieser Forderung keine Eingeständnisse machen. Die Stimmung unter den Beamtinnen und Beamten, die ständig unter Mehrarbeit und Zusatzleistungen stehen, sei entsprechend! Das müssten alle Verantwortlichen wissen, unterstrich Malchow.



**Ein Foto mit Symbolcharakter? Innenminister Breitner und mit verschränkten Armen Finanzministerin Heinold verfolgten die Rede des GdP-Landesvorsitzenden Oliver Malchow. Fotos (4): Thomas Gründemann**

**REDAKTIONSSCHLUSS**

Redaktionsschluss der  
**Ausgabe 5/2013:**  
**Montag, 8. April 2013**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Schleswig-Holstein**

**Geschäftsstelle:**  
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel  
Telefon (04 31) 1 70 91  
Telefax (04 31) 1 70 92

**Redaktion:**  
Verantwortlicher Redakteur:  
Thomas Gründemann  
Geschäftsführender Landesvorstand  
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel  
Telefon (04 31) 1 70 91  
E-Mail: [gdp-schleswig-holstein@gdp-online.de](mailto:gdp-schleswig-holstein@gdp-online.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GmbH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35  
vom 1. Januar 2013

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6497

**BANDGRÜNDUNG**

**Polizeiband mit Protestsong**



**Die neu gegründete Band „Innere Unsicherheit“ bei den Aufnahmen im Studio des Offenen Kanals Kiel: Robert Potenberg, Ulrich Bahr, Corinna Posselt, Thomas Zielke, Sebastian Schulz und Wolfhard Pommerening. Foto: Thomas Gründemann**

**Kiel/tgr** – So etwas hat es in Deutschland, mit Sicherheit aber in Schleswig-Holstein, noch nicht gegeben. Die Gewerkschaft der Polizei, und damit die Ordnungshüter zwischen Nord- und Ostsee, haben nun auch eine musikalische Proteststimme. „Innere Unsicherheit“ heißt eine neu gebildete Band, die den Polizisten Schleswig-Holsteins als Sprachrohr die-

nen und mit dem eigens getexteten Song „Taschen leer – Schnauze voll – ohne uns ist kein Staat zu machen!“ die Stimmung unter den enttäuschten Ordnungshütern musikalisch zum Ausdruck bringt. Ulrich „Egon“ Bahr (Cajon), Sebastian Schulz (Gesang), Corinna Posselt (Gesang), Robert Potenberg (Bass), Wolfhard Pommerening (Akustikgitarre) und Thomas Ziel-



**BANDGRÜNDUNG**

ke (E-Gitarre) bilden das rockige Sextett, das auch schon zu Aufnahmen im Studio des Offenen Kanals Kiel zusammengelassen ist.

Im Zusammenhang mit den Tarifaussinandersetzungen war die Idee gekommen, einmal auf andere Art und Weise als üblich mit rockigen Rhythmen die Enttäuschung und den Protest der Polizeibeschäftigten in die Öffentlichkeit zu tragen. „Nachdem Signale aus der Politik kamen, dass die Beamten mit einer Nullrunde rechnen müssen, haben wir von der Regionalgruppe Mitte ein Protestteam gegründet und beschäftigten uns mit innovativen Aktionen. Sebastian Schulz

machte den Vorschlag, eine Polizistenband zu gründen und einen Song zu verfassen“, erklärt Ulrich Bahr.

Sofort seien alle Feuer und Flamme gewesen. Bahr organisierte fortan die Treffen und Zusammenkünfte der Band. Am 12. Februar traf man sich das erste Mal im Probenraum der Band „Großstadthelden“. Corinna Posselt und Robert Potenberg gehören der bekannten Band als Mitglied an. Den Text verfasste Sebastian Schulz. „So, jetzt spielt mal ein paar knackige Akkorde“, habe er an seine Mitstreiter appelliert. Thomas „Jock“ Zielke und Robert Potenberg hätten dann den Anstoß gegeben. „In kürzester Zeit stand die Melodie“, erinnert

sich Ulrich Bahr. Nach und nach sei an den Feinheiten des Textes und an der Dynamik der Instrumente herumgeschraubt worden. Später stieß Wolfhard Pommerening dazu und habe sofort das Solo aus seiner Gitarre gezaubert und sich beim Zupfen der sogenannten Bridge, dem ruhigen Teil des Stückes, eingebracht. Am 25. Februar war es dann schon soweit. „Wir probten das erste Mal alle zusammen“, berichtet Bahr. Und schon drei Tage später folgte die Aufnahme im Offenen Kanal in Kiel. Und wie es sich gehört, hat die Band mit Carsten Franke auch einen Manager, dem die Band ihren Namen zu verdanken hat.

**Thomas Gründemann**

**HUPF**

# Übergriffe gegen Polizisten dürfen nicht weiter toleriert werden

**Kiel/tgr** – Trauriger Rekord: Im vergangenen Jahr sind mit 1315 Polizisten so viele Polizisten wie noch nie in Schleswig-Holstein angegriffen und teilweise schwer verletzt worden.

Auf diese alarmierende Zahl machte Professor Günther Jansen, der Stellvertretende Vorsitzende des „Hilfs- und Unterstützungsfonds für Polizeibeschäftigte und deren Familien in Not“ (HUPF) beim diesjährigen Sponsorenessen im Maritim-Hotel aufmerksam.

„Ich frage mich, ob das Strafrecht ausreicht, um potenzielle Täter abzuschrecken“, konstatierte Jansen in seinem Grußwort vor fast 60 Gästen aus Politik, Wirtschaft und gesellschaftlichem Leben, zu denen auch Innenminister Andreas Breitner als Schirmherr des Fonds gehörte.

Die Zunahme von Gewalttätigkeiten gegenüber der Polizei hätte sich auch bei der Arbeit des „HUPF“ bemerkbar gemacht, berichtete der ehemalige schleswig-holsteinische Sozialminister. Alles in allem seien seit der Gründung des Hilfevereins im Jahre 2001 80 Zuwendungen an Polizisten, die bei Einsätzen Opfer von gewalttätigen Angriffen waren und sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hätten, in einem Gesamtumfang von rund 140 000 Euro bewilligt worden.

Wichtig sei es für die Betroffenen, die überwiegend im alltäglichen Polizeidienst bei Präsenzstreifen, Familienstreitigkeiten, aber auch bei Festnahmen und Durchsuchungen verletzt wurden, dass es Menschen gebe, die ihnen zusätzlich zur



**Gäste und Verantwortliche des Hilfsfonds (von links): Günther Jansen, Andreas Breitner, Uli Wachholtz, Jens Ruge und Karl-Hermann Rehr.**

**Foto: Gründemann**

Heilfürsorge des Staates helfen wollten. Und zwar aus der Gesellschaft heraus, für die sie als Polizeibeamte oft ihre Gesundheit und auch ihr Leben gefährdeten. Der Hilfsfonds verfügt ausschließlich über Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, die sich der Arbeit der Polizei verpflichtet fühlen.

Es sei notwendig, das Wohl und die Gesundheit der Polizeibeamtinnen und -beamten mehr denn je im Auge zu behalten und für sie einzutreten. „Demokratie funktioniert nur durch individuelle Freiheit, die sich dem Allgemeinwohl und der Menschlichkeit verpflichtet fühlt. Und zentrale Aufgabe der Polizei ist, diese Freiheit zu schützen“, rief Jansen in Erinnerung.

Gleichzeitig appellierte er an die Staatsanwaltschaften und Gerichte, Gewalttaten

gegen die Polizei nicht als Bagatellen anzusehen.

Uli Wachholtz vom Unternehmensverband Nord (UVNord), der dem Sponsorenessen als Ehrengast beiwohnte, unterstützte die Worte Günter Jansens.

Die Aggression und Respektlosigkeit, die der Polizei in der Ausübung ihres Dienstes entgegengebracht würden, habe ein Ausmaß erreicht, das Anlass zur Sorge gebe. „Übergriffe dürfen nicht weiter toleriert werden. Die Forderung nach höheren Strafen ist deshalb verständlich“, sagte der UVNord-Präsident. Gleichzeitig bot Wachholtz dabei die Unterstützung der Wirtschaft an. Das Ansehen der Polizei sei bemerkenswert. „Der Bürger weiß, was er an der Polizei hat“, betonte Wachholtz.

**Thomas Gründemann**



# Görs folgt Parchmann

PD Segeberg unter neuer Leitung

**Bad Segeberg/tgr** – Chefwechsel bei der Polizeidirektion Bad Segeberg: Mit Beginn dieses Monats trat Polizeidirektor Andreas Görs in die Fußstapfen von Heinz Parchmann, der in den Ruhestand gegangen ist. Der 60-jährige Parchmann

Polizeidirektion Segeberg eingesetzt. Seine Mitarbeiter lagen ihm immer am Herzen“, weiß Kahlke auch aus seiner Zusammenarbeit als zuständiger Personalratsvorsitzender zu berichten.

Und hinter der Gewerkschaft der Polizei habe Parchmann ebenfalls stets gestanden. „Er hatte für unsere Anliegen ein offenes Ohr und uns auch gern beraten. Dafür sind wir dankbar“, unterstreicht Reimer Kahlke. Seit 19 Jahren gehört Heinz Parchmann der GdP an. Andreas Görs kehrt mit der Übernahme des neuen Dienstpostens wieder zur Schutzpolizei zurück. Zuletzt hatte der Polizeidirektor die schleswig-holsteinische Wasserschutzpolizei geleitet. Nachdem der heute 51-Jährige 1981 seine Laufbahn im gehobenen Dienst der Schutzpolizei begonnen hatte und gleichzeitig den Weg zur GdP fand, gelang ihm 1994 nach dem

Studium an der Deutschen Hochschule für Polizei der Aufstieg in den höheren Polizeivollzugsdienst. Zu den Führungsfunktionen, die Görs seither wahrnahm, gehörte auch die Sachbereichsleitung bei der damaligen Polizeiinspektion Schleswig. Es folgte der Wechsel ins Innenministerium, bevor Andreas Görs mit der Leitung der Polizeiinspektion Schleswig betraut wurde. Vor der Übernahme der Leitung der schleswig-holsteinischen Wasserschutzpolizei Anfang 2007 war der Polizeidirektor im Führungstab der Polizeidirektion Flensburg tätig. Nachdem im Februar auch der Polizeiberrat des Kreises Segeberg „grünes Licht“ gab,

stand der Übernahme der Leitung der PD Bad Segeberg durch Görs nichts mehr im Wege. Der Wechsel an die Spitze der Polizeidirektion Bad Segeberg bedeute für ihn eine große Herausforderung mit hoher Verantwortung für die etwa 560 000 Einwohner und über 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aufgrund der teils städtischen und teils ländlichen Struktur des Dienstbereiches gehe er von einem sehr abwechslungsreichen Aufgabenspektrum bei der Polizeidirektion Segeberg aus, zeigt sich Görs erwartungsvoll. „Zu Beginn meiner Dienstzeit in Bad Segeberg werde ich mir durch verschiedene Dienststellenbesuche und Gespräche zunächst einen Überblick über die Aufgaben, Belastungen und bisherigen Schwerpunkte verschaffen. Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Kernaufgaben der Polizei werden die laufenden Prozesse zum Thema Anpassungen der Aufbau- und Ablauforganisation fortgeführt werden müssen“, kündigt Andreas Görs an. Ziel werde es weiterhin sein, polizeiliche Arbeit auch zukünftig qualitativ hochwertig, professionell und bedarfsgerecht zu gestalten und gleichzeitig die Belange der Mitarbeiterschaft in den Fokus zu stellen. Ein besonderes Anliegen sei es ihm, vorhandene Gefährdungsaspekte des täglichen Dienstes bei den eingesetzten Kräften zu reduzieren und das Thema Eigensicherung zu stärken. „Außerdem werde ich mich für die Umsetzung der Arbeitsgruppenergebnisse der „AG Stellenverteilung“ einsetzen, um so die besonders hohen Einsatzbelastungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei verschiedenen Dienststellen in der Polizeidirektion Bad Segeberg auf ein normales und mit anderen Bereichen vergleichbares Maß zu reduzieren“, so Görs, der mit der Amtsübernahme in Bad Segeberg auch zum Leitenden Polizeidirektor befördert worden ist.

*Thomas Gründemann*



Andreas Görs (l.) trat die Nachfolge von Heinz Parchmann als Leiter der Polizeidirektion Bad Segeberg an.

Foto: Gründemann

hatte nach der dritten Polizeireform 2006 die neu gegründete Polizeidirektion Bad Segeberg übernommen und seither geleitet. Parchmann hatte den Polizeiberuf von der Pike auf gelernt. 1969 hatte er seine Karriere im mittleren Dienst der Landespolizei begonnen, stieg in den gehobenen und 1984 in den höheren Dienst auf, leitete später die Polizeiinspektionen Plön und Pinneberg, bevor der Wechsel an die Spitze der Polizeidirektion Bad Segeberg folgte. Lobende Worte findet Reimer Kahlke, GdP-Regionalgruppenvorsitzender, für den künftigen Ruheständler. „Heinz Parchmann hat sich engagiert für seine

## FAHR- UND SICHERHEITSTRAINING

**Auch 2013 wieder: Angebot der Gewerkschaft der Polizei für Mitglieder und Angehörige in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Schleswig-Holstein und professionellen Fahrtrainern ([www.die-fahrtrainer.de](http://www.die-fahrtrainer.de)).**

Ort:

Prof.-Küntscher-Str. 1-5, 24232 Schönkirchen, Gelände der Firma Stryker

Termine:

**Samstag, 27., und Sonntag, 28. April 2013, 9.00 bis 16.30 Uhr**

Die Teilnahme an diesem Sicherheitstraining ist nur möglich, wenn die Teilneh-

mer/-innen in kompletter Motorradschutzbekleidung (Handschuhe, Helm, Schutzoverall usw.) erscheinen. Die Kosten für die Teilnahme betragen für GdP-Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder zahlen 90 Euro. Darin enthalten sind professionelles Fahrtraining, Versicherung, Verpflegung und Raumkosten. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen begrenzt. Anmeldeabschluss ist der 12. April 2013.

Anmeldungen bitte schriftlich mit Angabe von Vorname, Zuname, Geburtsdatum, Privatanschrift, telefonische Erreichbarkeit an: [Dorith.Schulz@gdp-online.de](mailto:Dorith.Schulz@gdp-online.de) oder per Fax 04 31-1 70 92.

## RG-TERMINE

### Einladung!

**Lauenburg-Stormarn**

**Jahreshauptversammlung am Montag, 15. April 2013, 13.00 Uhr, Sandesneben.** Innenminister Andreas Breitner hat seine Teilnahme zugesagt.

**Lübeck-Ostholstein**

**Jahreshauptversammlung am Dienstag, 16. April 2013, 13.00 Uhr, in der Sport-Bar Sereetz, Herr Geburek, Berliner Straße 52, 2611 Ratekau, Tel. 04 51-70 76 93 33, mit Kaffee und Kuchen vom Büfett.**



# Professionelle Distanz muss bleiben

Der Polizist als Zeuge vor Gericht – Von Thomas Gründemann

**Kiebitzhörn – Die Belastungen des Polizeiberufes sind vielfältig und nehmen beständig zu. Zu den äußerst unangenehmen Erfahrungen im Berufsleben der Vollzugsbeamten gehören von jeher aber oft Gerichtstermine, zu denen Ordnungshüter im Rahmen von Ordnungswidrigkeiten- oder Strafverfahren als Zeugen geladen werden.**

Denn nicht selten fühlen sich Polizisten im Gerichtssaal ungeschützt der Willkür von Rechtsanwälten ausgesetzt, die die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen infrage zu stellen versuchen, um damit ihre Mandanten vor einer Sanktion zu bewahren. Dabei beklagen die Betroffenen in derartigen Situationen vom jeweiligen Richter oder aber dem Staatsanwalt alleingelassen zu werden, die dem durchsichtigen, provokanten oder aggressiven Treiben der Rechtsanwälte kein Einhalt gebieten würden.

Auf die psychisch gestiegenen Anforderungen des „Polizei-Zeugen“ hat die Landespolizei reagiert und bietet seit Jahren ein spezielles Seminar an. Und das Interesse an dem Fachseminar „Der Polizeibeamte als Zeuge vor Gericht“, das für Polizistinnen und Polizisten im so genannten operativen Dienst der Schutz-, Wasserschutz- und Kriminalpolizei angeboten wird, ist riesengroß, wie Thomas Mertin berichtet. So habe es für das 1. Halbjahr 2013 185 Interessentinnen und Interessenten für diese Veranstaltung gegeben. „Wir versuchen dem Bedarf gerecht zu werden, indem wir es sechsmal jährlich anbieten, um so 120 Kolleginnen und Kollegen eine Fortbildung zu ermöglichen“, erläutert Mertin weiter. Bei dem Wunsch nach einer höheren Zahl von Seminaren müsse bedacht werden, dass bei diesem Seminar hauptsächlich Fremdreferenten als Fachleute unterrichten, die dieses Engagement neben ihrer eigentlichen Arbeit aufbringen würden. Die Rückmeldungen seien aber durchweg positiv. „Das Tagesseminar wird regelmäßig mit gut bis sehr gut bewertet. Die Referenten erhalten zudem einheitlich die Evaluation ihrer Vorträge“, so Thomas Mertin.

Ziel des eintägigen Seminars ist es, polizeiliches Handlungswissen im Umgang mit gerichtlichen Einvernahmen in der



Torsten Pardun

Hauptverhandlung zu aktualisieren und zu vertiefen und die Beamtinnen und Beamten selbstsicher zu machen.

Bei diesem Seminar an der Landespolizeischule in Kiebitzhörn wird den Teilnehmern die rechtliche Stellung des Polizeibeamten auf dem „heißen Stuhl“ als Zeugen nähergebracht, gleichzeitig aber auch das Thema aus Sicht der Strafverteidigung, der Staatsanwaltschaft und des Gerichts vermittelt. Und auch auf Verteidigerstrategien wird eingestimmt.

## Aus der Praxis für die Praxis

Zu den Referenten gehört Torsten Pardun. Er berichtet aus der Praxis für die Praxis. Pardun arbeitet seit 2003 beim Kommissariat 1 (Mordkommission) der Bezirkskriminalinspektion in Lübeck. Termine im Zusammenhang mit dieser Deliktgruppe werden überwiegend vor dem Landgericht verhandelt. Bei Landgerichtsprozessen gebe es eine andere Kulisse, das Gericht sei mit insgesamt drei Berufsrichtern und zwei Schöffen besetzt.

Aus seiner Wahrnehmung macht Pardun keinen Hehl, warnt Kolleginnen und Kollegen vor den Erwartungen, während eines Gerichtstermins vom Richter Schutz zu erhalten. „Der Richter will das Verfahren revisionsfrei über die Bühne bringen“, erklärt der Kriminalhauptkommissar. Deshalb würde in dieser Hinsicht nur selten eingegriffen. Andernfalls

böten sich Angriffspunkte für Rechtsanwälte. Auch gebe es nicht selten die Einstellung, dass „Polizisten tapfer sein müssen, dafür werden sie bezahlt“.

So gibt Pardun konkrete Verhaltenstipps für das Auftreten vor Gericht. Dazu gehöre auch die Vorbereitung des Polizeibeamten vor einer gerichtlichen Zeugenaussage. „Laut einer Entscheidung des BGH aus dem Jahre 1979 gibt es sogar die Verpflichtung, sich auf die Gerichtsverhandlung vorzubereiten. Auch, um für unangenehme Überraschungen gewappnet zu sein, sei es unabdingbar, sich den Vorgang in Erinnerung zu rufen. Auch über die Akteneinsicht. Dazu gehörten in vielen Fällen auch scheinbar kleine Randgeschehnisse, die oft im Mittelpunkt der Verteidigerstrategie stünden. Zudem sei es wichtig, auch als Zeuge vor Gericht definitiv das zu sagen, woran Erinnerungen bestehen und nicht als „Zeuge vom Hörensagen“ aufzutreten. Pardun verweist auf das „Unmittelbarkeitsprinzip“. Demnach gelte ausschließlich die Zeugenaussage vor Gericht.

Auch sei es seine Wahrnehmung, dass von einem Polizeibeamten eine „andere Beobachtung von Vorgängen erwartet“ wird als von einem „gewöhnlichen“ Zeugen. Schließlich sei der „Zeuge von Berufs wegen“ oftmals das einzige „Beweismittel“.

## Wir verlassen unsere eigene Rolle

Die Einstellung bereite jedoch auch manchem Ordnungshüter Probleme. Oftmals sehe der aussagende Polizist den Rechtsanwalt als Feind. „Da verlassen wir unsere eigene Rolle“, ruft Pardun in Erinnerung. Im Einsatz sei es die Polizei, die agiere, die das Heft in der Hand habe und gegebenenfalls Strafanzeigen schreibe. Als Zeuge vor Gericht seien die Verhältnisse dann anders. Als Zeuge stehe dem Polizisten kein eigenes Fragerecht zu. „Wir werden vom Agierenden zum Antwortgeber, das macht einigen zu schaffen“, erklärt Pardun. Das vorrangige Ziel eines Rechtsanwaltes sei es selbstverständlich, seinen Schützling vor Sanktionen zu bewahren, also einen Frei-

Fortsetzung auf Seite 6



**POLIZISTEN VOR GERICHT**

Fortsetzung von Seite 6

spruch oder ein mildes Strafmaß zu erreichen. „Und dabei ist er nicht zur Objektivität verpflichtet, ergänzt Pardun. Um dieses Ziel zu erreichen, gehöre es zur Strategie des Rechtsanwalts, Zeugen zu verunsichern oder unglaubwürdig zu machen. So würde zunächst geprüft, was die Verfahrensakte herbeige und sich dabei auf selbst kleinste Details gestützt. Dabei komme es oft zum Vorwurf der „unsauberen Bearbeitung“. Einer besonderen Bedeutung käme deshalb bei der polizeilichen Sachbearbeitung eine umfassende Dokumentation bei. Vor allem Fotos hätten ihre Vorzüge, so der erfahrene Ermittler. „Ein Bild sagt oft mehr als tausend Worte“, unterstreicht Torsten Pardun. Und auch eine geordnete und vernünftig strukturierte Führung der Akte sei bedeutsam.

Nur allzu gerne würden Rechtsanwälte nach Beschuldigtenaussagen vor der Polizei den Eindruck vermitteln, dass ihr Mandant unter Druck gesetzt worden sei. „Die Verteidigung ist in ihrer Vernehmungsweise sehr frei“, erklärt der Kriminalhauptkommissar. Provozieren, Bemühungen, Zeugen in Widersprüche zu ver-

wickeln, sie notfalls sogar lächerlich zu machen, gehörten zu den Methoden. Und dies nicht selten mit Erfolg. Die Einschüchterungsbemühungen führten oft zu einer Rückzugsstrategie („Kann mich an nichts mehr erinnern!“) bei den Ausagenden, was ggf. einen Freispruch oder milderes Urteil zur Folge haben könnte. Die Sanktionierung sei aber letztlich das Spiel der Juristen. „Unsere Aufgabe ist die Erforschung und Ermittlung von Straftaten und Darstellung der Ergebnisse vor Gericht“, unterstreicht Pardun und warnt zudem eindringlich davor, als Polizeizeuge vor Gericht Wertungen vorzunehmen. Sie sind vor Gericht nicht gestattet. „Da kommt schnell der Vorwurf des Rechtsanwalts, dass offenbar einseitig ermittelt worden sei“, so Pardun. Mit geschickten Fragen lasse dieser schnell den Eindruck einer Vorverurteilung entstehen. Ein beliebtes Spiel der Verteidigung sei es auch, falsche Protokollierung von Aussagen zu unterstellen. Und auch Floskeln (... stand erkennbar unter Alkoholeinfluss) sollten in den Vorgängen vermieden werden. Sie seien oft interpretierfähig. Vielmehr sollten die Umstände möglichst konkret beschrieben werden. Aktenklarheit und Aktenwahr-

heit sei das Gebot bei der Erstellung von Vorgängen. Und bei Gerichtsverhandlungen solle in Verhandlungspausen auf keinen Fall mit Prozessbeteiligten gesprochen werden. Schnell würde die Gefahr von „Absprachen“ zu unterstellen sein. „Und auch das äußere Erscheinungsbild und die Sprache seien durchaus auch Glaubwürdigkeitskriterien. „Auf jeden Fall sollte vermieden werden, sich aus der Ruhe bringen oder sogar provozieren zu lassen. Professionelle Distanz müsse erhalten bleiben“, rät Torsten Pardun.

Und auch Erinnerungslücken könnten eingestanden werden, das fördere sogar die Glaubwürdigkeit. Auf jeden Fall sollte sich Zeit genommen werden bei der Beantwortung. Pardun rät, im Zweifelsfall vor der Antwort, die Frage des Anwalts zunächst zu wiederholen. Vor dem Blickkontakt mit dem Verteidiger warnt er ebenfalls. Die Antworten sollten stets in Richtung des Vorsitzenden gegeben werden. *Wie eine Staatsanwältin und ein Rechtsanwalt die Rolle des Polizisten als Zeugen vor Gericht sehen, ist in der nächsten Ausgabe zu lesen. Ergänzt werden ihre Äußerungen mit einem Interview des Eutiner Amtsrichters Otto Witt.*

**GLÜCKWÜNSCHE****Wir gratulieren**

**zur Verleihung des Professorentitels**  
Hartmut Brenneisen, RG AFB

**zur Beförderung zum Kriminalhauptkommissar A 12**  
Sönke Klever, RG Lauenburg-Stormarn; Werner Thiele, RG Lübeck-Ostholstein

**zum Polizeihauptkommissar A 12**  
Frank Schümann, Uwe Teut; RG Lauenburg-Stormarn; Matthias Stahl, RG Lübeck-Ostholstein; Bernd Wasmund, RG Steinburg-Dithmarschen; Sven Frerks, Ingo Hagen, Dirk Voß, RG Schleswig-Holstein Mitte

**zum Kriminalhauptkommissar**  
Frank Bostedt, Kai Karbowski, RG Lübeck-Ostholstein

**zum/zur Polizeihauptkommissar/-in**  
Heiko Blanck, Marco Hecht-Hinz, Sonja Kurz, Franziska Rohlf, Martin Treumann, Lars Zander, RG Lauenburg-Stormarn; Matthias Erhardt, Kay Kast-

ner, Frank Krippans, Reno Pund, RG Lübeck-Ostholstein; Herwig Druve, Ingo Paßlack, Lars Thedens, RG Schleswig-Holstein Mitte

**zum Kriminaloberkommissar**  
Benjamin Keuchel, RG Steinburg-Dithmarschen

**zum/zur Polizeioberkommissar/-in**  
Martin Dirksen, Stephanie Güldenzoph, RG Kiel-Plön; Katharina Fehring, Wiegand Leopold, Lina Ziesmann, RG Lauenburg-Stormarn; Tim Jänke, Patrick Schöning, Ole Tralau, Hans-Jürgen Wendler, RG Lübeck-Ostholstein; Rüdiger Ahrens, Lennart Hübner, Thomas Jordt, Frank Kickbusch, Jan Krischer, Arne Lück, Hartmut Schmidt, RG Schleswig-Holstein Mitte; Claudia Bielfeldt, Horst Jacobs, Hugo Schramm, RG Steinburg-Dithmarschen

**zum Justizoberinspektor**  
Frank Fehmel, RG Justizvollzug

**zur Lebenszeitanstellung**  
Stefanie Stanze, RG Justizvollzug

**zum 25.-j. Dienstjubiläum**  
Dr. Thomas Wagner, RG Schleswig-Holstein Mitte

**zur Diamantenen Hochzeit**  
Horst Eckert und Ehefrau, RG Kiel-Plön

**zur Vermählung**  
Martina Vogt geb. Wolk und Ehemann, RG Schleswig-Holstein Mitte

**In den Ruhestand traten**  
Reemt Rieken, RG Kiel-Plön; Siegmund Schwendrau, RG Lauenburg-Stormarn; Hans-Joachim Teegen, RG Nordfriesland; Enno Bley, Karl-Georg Brandt, Ralf Surkus, RG Schleswig-Flensburg; Karl-Heinz Rademski, RG Schleswig-Holstein Mitte; Heiko Kieckbusch, Heinz Parchmann, Winfried Schmidt, RG Sebeberg-Pinneberg



Unterbringung in Doppelzimmer p. P. ab  
**€ 2.110,-**

# RUNDREISE SÜDINDIEN

PSW-Termin **11.11. bis 22.11.2013** / 11-tägige Rundreise ab / bis Hamburg mit Möglichkeit einer Badeverlängerung

Der idyllische Süden Indiens lockt mit dichtem Dschungel, dürren Ebenen und kilometerlangen Sandstränden, an denen Besucher von der Sonne verwöhnt werden. Südindien gilt auch als „echtes Indien“, da sich hier die eigene Kultur ohne Einwirkung von außen über Jahrhunderte frei entfalten konnte. Es gibt viel im faszinierenden Indien zu entdecken... begleiten Sie uns.

**Leistungen die überzeugen:**

- Emirates Linienflüge von Hamburg über Dubai nach Chennai und zurück von Cochin in der Economy Class
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Ausreisesteuer Indien
- aktueller Kerosinzuschlag (Stand 07/2012)
- Transfers, Ausflüge und Besichtigungen in klimatisierten, bequemen, landestypischen Reisebussen
- 10 Hotelübernachtungen in Zimmern mit Bad oder Dusche/WC
- 10 x Frühstück, 10 x Abendessen
- PSW-Reisebegleitung

**Ihr Gebeco Mehr-Wert:**

- Exklusive Deutsch sprechende Gebeco-Reiseleitung
- Zug-zum-Flug (2. Klasse)
- Interessante Stadtrundfahrt in Chennai & Cochin
- Heilige Stadt Kanchipuram
- „Französische Stadt“ Pondicherry
- Imposante Tempelstädte Chidambaram, Kumbakonam & Darasuram
- Faszinierender Brihadeswara Tempel in Tanjore
- Eindrucksvoller Tempelkomplex Srirangam in Trichy
- Unvergessliche Abendzeremonie im Sri-Meenakshi Tempel
- Erlebnisreicher Elefantenritt in den Cardamom-Bergen
- Vorführung des Kathakali-Maskentanzes in Cochin
- Eintrittsgelder
- Reiseliteratur
- Gebeco-Reiseinformationen

**Preis pro Person:**

im Doppelzimmer	<b>2.110,- Euro</b>
+ Einzelzimmerzuschlag	520,- Euro
+ Badeverlängerung*	540,- Euro

\* inkl. Badeverlängerung bis 26.11.2013 (fakultativ) pro Person im Doppelzimmer

**Hinweis:** Änderung, Irrtum und Zwischenverkauf bleibt vorbehalten. Mindestteilnehmerzahl: 16 Personen / Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Hinweise der Gebeco. Diese finden Sie auch unter [www.Gebeco.de](http://www.Gebeco.de).

**PSW-Reisen**  
Schleswig-Holstein GmbH

**Weitere Informationen:**

**PSW-Reisen Kiel**  
Max-Giese-Straße 22  
24116 Kiel  
Telefon 0431 - 17093  
Telefax 0431 - 17092  
[psw-reisen.kiel@t-online.de](mailto:psw-reisen.kiel@t-online.de)

**PSW-Reisen Lübeck**  
Hans-Böckler-Straße 2  
23560 Lübeck  
Telefon 0451 - 5021736  
Telefax 0451 - 5021758  
[psw-reisen.luebeck@t-online.de](mailto:psw-reisen.luebeck@t-online.de)

[www.psw-tours.de](http://www.psw-tours.de)

Fotos: Gebeco

**8 Tage Erlebnisreise vom 15. bis 22. Sept. 2013**

## Baltikum – 3 Länder, Kulturen und Völker

Auf dieser Reise erleben Sie die bezaubernde Landschaft des Baltikums und der Kurischen Nehrung sowie die Städte Tallinn, Riga und Kaunas

**Reiseverlauf:**

- 15.09. Flug mit Lufthansa nach Tallinn
- 16.09. Erleben und erkunden Sie das mittelalterliche Tallinn
- 17.09. Fahrt in das Ostseebad Pärnu und weiter nach Riga
- 18.09. Erkunden Sie die Gassen der Altstadt von Riga
- 19.09. Berg der Kreuze und Bernsteinmuseum
- 20.09. Mit der Fähre auf die Kurische Nehrung
- 21.09. Über Kaunas nach Vilnius
- 22.09. Besichtigung der Altstadt von Vilnius  
anschl. Rückflug nach Deutschland

**pro Person im Doppelzimmer**  
**1.099,00 €**

**Leistungen**

- ▶ Flug von Hamburg über Frankfurt mit Lufthansa nach Tallinn
- ▶ Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren sowie aktuelle Kerosinzuschläge
- ▶ Transfers, Ausflüge und Besichtigungen in klimatisierten, bequemen, landestypischen Reisebussen
- ▶ Fährüberfahrt auf die kurische Nehrung
- ▶ 7 Hotelübernachtungen
- ▶ 7 x Frühstück, 7 x Abendessen

**Ihr Gebeco Mehr Wert:**

- ▶ Deutsch sprechende Gebeco-Reiseleitung
- ▶ Zug zum Flug 2. Klasse
- ▶ Komplettes Besichtigungsprogramm laut Reiseverlauf
- ▶ Stadtrundgang Tallinn, Riga und Vilnius
- ▶ Strandspaziergang Ostseebad Pärnu
- ▶ Halt am Berg der Kreuze
- ▶ Bernsteinmuseum in Palanga
- ▶ Tagesausflug Kurische Nehrung
- ▶ Eintrittsgelder
- ▶ Gebeco Reiseinformationen / Reiseliteratur

**PSW-Reisen**  
Schleswig-Holstein GmbH

**Weitere Informationen und Anmeldungen**

**PSW-Reisen Kiel**  
Max-Giese-Straße 22  
24116 Kiel  
Telefon 0431/170 93  
Telefax 0431/170 92  
[psw-reisen.kiel@t-online.de](mailto:psw-reisen.kiel@t-online.de)

**PSW-Reisen Lübeck**  
Hans-Böckler-Straße 2  
23560 Lübeck  
Telefon 0451/502 17 36  
Telefax 0451/502 17 58  
[psw-reisen.luebeck@t-online.de](mailto:psw-reisen.luebeck@t-online.de)

[www.psw-tours.de](http://www.psw-tours.de)

**Preise inklusive Flug ab / bis Hamburg**

pro Person im Doppelzimmer	<b>1.099,00 €</b>
Einzelzimmeraufschlag	<b>230,00 €</b>

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Fotos: Gebeco • Hinweis: Änderungen, Irrtümer und Zwischenverkauf, Flugplan, Hotel- und Programmänderungen bleiben vorbehalten • Vermittler Gebeco GmbH & Co KG

## Und was sonst noch so war ...

### 7. Februar

Heute werden wir darüber informiert, wen das Justizministerium auf unseren Vorschlag hin zu ehrenamtlichen Richtern bei den Disziplinargerichten und dem Disziplinarsenat der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Schleswig ernannt hat.

Dies sind Stefan Hensch, Holger Chylok, Walter Klabunde, Kai Karbowski, Jürgen Hoppe, Stefanie Bluhm, Thomas Loth, Jürgen Niemann, Thomas Gründemann, Marcel Tartemann, Timo Höppner, Tanja Indorf, Horst Winter, Bodo Nagel, Ludger Mers, Imke Kalus, Frank Petri, Volker Boldt, Michael Carstensen.

### 8. Februar

Im Posteingang heute eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Schleswig. In der strittigen Sache ging es – wie schon oft – um die arbeitszeitrechtliche Unterscheidung von Bereitschaft oder Rufbereitschaft.

An einer Stelle wird das Verwaltungsgericht bisher deutlicher als sonst. Das ist gut und bietet eine Präzision. Im Urteil heißt es: Bereitschaftsdienst liegt vor, wenn sich der Beamte in der Dienststelle oder an einem vom Dienstherrn bestimmten Platz außerhalb des privaten Bereichs aufzuhalten und sich dort zum jederzeitigen unverzüglichen Einsatz bereitzuhalten hat. Dabei gelten Reisezeiten taktischer Einheiten und das Bereithalten im Rahmen geschlossener Einsätze zur sofortigen Einsatzbereitschaft als Arbeitszeit.

Demgegenüber liegt Rufbereitschaft vor, wenn der Beamte sich auf Anordnung des Dienstvorgesetzten während der dienstfreien Zeit in erreichbarer Nähe des Dienstortes zur unverzüglichen Dienstaufnahme bereithalten muss. Rufbereitschaft gilt nicht als Arbeitszeit, weil mit ihr lediglich eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit während der Freizeit verbunden ist.

### 11. Februar

Neue Zahlen über Mitglieder im DGB, aber auch bei der GdP, werden heute geliefert. Insgesamt verzeichnet der DGB für 2012 ein Mitgliederplus von 0,80%. Fast entspricht dies auch der Mitgliederentwicklung bei der Gewerkschaft der Polizei bundesweit.

Landesweit liegen wir voll im Trend und verzeichnen knapp 1% zusätzliche Mitglieder.

### 12. Februar

Heute erreicht uns die Nachricht, dass Uwe Steinhagen, langjähriger Vorsitzender der Kreisgruppe Rendsburg-Eckernförde, nach langer Krankheit 72-jährig gestorben ist. Uwe war Nachfolger von Ernst-Günther Gennies und Vorgänger in der Funktion des Vorsitzenden von Frank Poster. Bis zuletzt hat er beim Landes seniorenvorstand mitgearbeitet.

Kurz davor starb auch Helmut Klank. Ohne ihn ist die Seniorenarbeit in Schleswig-Holstein kaum vorstellbar. Der Flensburger wäre im August 90 Jahre alt geworden. Er war eine Institution nicht nur in der Regionalgruppe Schleswig-Flensburg, sondern auch in der GdP-Arbeit.



**Helmut Klank** *Archiv-Foto: Gründemann*

### 17. Februar

Jahresempfang des Weißen Rings in Lübeck (Foto unten). Deren Vorsitzender Detlef Hardt kann eine Reihe hochrangiger Gäste begrüßen: Landtagspräsident Klaus Schlie, Innenstaatssekretär Bernd Küpperbusch, für die Hansestadt Lübeck den stell. Stadtpräsidenten Peter Sünnewald, Landesvorsitzenden Minister a. D. Uwe Döring und als besonderen Gast BKA-Präsident Jörg Ziercke. Alle würdigten die unverzichtbare Arbeit dieser Opferschutzorganisation.

### 18. Februar

Besuch bei Innenminister Breitner. Thema des heutigen Zusammentreffens:



Die Abschiebehaftanstalt Rendsburg. Mit Thorsten Schwarzstock und den Mitarbeitern des Ministeriums diskutieren wir die Rahmenbedingungen für die dort beschäftigten Justizvollzugskräfte. Andraes Breitner: „Sie arbeiten hochprofessionell und verdienen unseren Respekt.“ Aus Sicht der Gewerkschaftsvertreter ist es unglücklich, dass für Personal und Gebäude die Justizministerin und für Inhalte und Anliegen der dortigen Insassen das Innenministerium zuständig ist. Das gibt Reibungsverluste. Ergebnis dieser Runde: Es wird zu einer Personalversammlung in Rendsburg mit hochrangigen Vertretern von Innen- und Justizministerium eingeladen.

### 19. Februar

Besuch auf der Geschäftsstelle vom Vorsitzenden der Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein, Jörn Löwenstrom. Wir diskutieren die Situation der Übertragbarkeit von Erholungsurlaub, der aus Krankheitsgründen nicht genommen werden konnte. Dazu hat es schon genehmigte Rechtsschutzanträge gegeben, die sich im Vorverfahren beim Landespolizeiamt befinden. Weitere kommen hinzu. Wir vereinbaren, an das Amt heranzutreten, damit endlich Bewegung in die Sache kommt.

### 28. Februar

Patrick Breyer, Fraktionsvorsitzender der Piraten, sieht Datenmissbrauch bei der Polizei und verlangt vom Innenminister Maßnahmen. In einer Sitzung des Innen- und Rechtsausschusses stellt dagegen Marit Hansen vom Unabhängigen Datenschutzzentrum (ULD) fest: „Verfehlungen bei Datenschutz werden bei der Polizei generell professionell verfolgt.“ Weiter meint sie, dass die wenigen Fälle vorbildlich sanktioniert wurden. Frau Hansen würdigte dabei die Rolle der behördlichen Datenschützer in der Landespolizei.

## **RG-TERMIN** **Einladung!**

**Schleswig-Holstein Mitte**  
**Jungsenioren-Stammtisch** am **Donnerstag, 2. Mai 2012, 17.00 Uhr**, im Sportheim Husberg-Bönebüttel, Sickkamp 16, 24620 Husberg. Das diesmalige Thema ist ein Vortrag des Weißen Rings.

